

# Leipziger Tageblatt

und

## Anzeiger.

N<sup>o</sup> 36.

Donnerstag den 5. Februar.

1852.

### Stadttheater zu Leipzig.

Ein seltener Genuß wurde Leipzigs Theaterfreunden am vor-  
gestrigen Abend durch das Gastspiel des ehemaligen Fräulein Hen-  
riette Sontag zu Theil. Sie trat als Marie in „die  
Tochter des Regiments,“ einer der in Leipzig beliebtesten  
Opern, auf. Mancher Gast ist schon bei uns in dieser Oper mit  
Frau Günther-Bachmann in die Wette gegangen und konnte  
den Preis nicht gewinnen; noch jüngst die Frau Küchenmeister-  
Kudersdorf. Allein Henriette Sontag hat alle weit  
hinter sich zurückgewiesen, selbst die wackere Künstlerin, die uns  
diese Oper so lieb gemacht hatte. Bei ihr befinden sich Spiel und  
Gesang gleichmäßig in einer Vollendung, die Erstaunen erregt und  
ein zauberhaftes Entzücken ausgießt. Wollte man die Ursache der  
Schönheit ihres Spiels auffuchen, so würde man sie in einer  
wunderbaren Begeisterung für den Gegenstand der Execution finden.  
Sie empfindet und kennt sich sichtbar nur noch als die Person,  
die ihr der Dichter gegeben, daher gehört auch alles, jede Bewe-  
gung, jede Miene, jeder Blick so dieser Person an, daß nirgends  
nur die leiseste Unwahrheit entdeckt und empfunden werden könnte.  
Nirgends sieht man Zwang, nirgends die Schule, alles ist un-  
willkürlich, es ist bei ihr nicht vom Talent, sondern vom Genie  
die Rede, und der Genius ist der Zauberer durch sie. Eine solche  
Erscheinung im Spiel ist bei den Sängern und Sängerinnen nur  
zu selten, als daß sie nicht der Gegenstand hoher Feier sein sollte.  
Ihr Gesang bewies sich, wie schon angedeutet, auch jetzt noch,  
nachdem die Künstlerin eine lange Reihe von Jahren die Bühne  
nicht betreten hat, ganz des durch die Welt reichenden Ruhmes  
würdig, den er einst gewonnen. Ihre Töne sind noch überreich an  
dem Metall, welches in der Regel nur in einer jugendlichen Brust

gefunden wird, und gewinnen durch Schwellung und Schwächung  
in zweifacher Weise an Reiz. Im Pianissimo scheinen sie un-  
körperlich in den Lüften entstanden zu sein, im Forte ist ihre Natur  
eine andere, ohne jedoch um etwas mehr den körperlichen Ursprung  
ahnen zu lassen; im Mezzo nur verliert sich die Macht ihres  
natürlichen Zaubers. Die Sängerin scheint das zu wissen, wenig-  
stens will sich ihre starke Nuancierung als Grund dessen erkennen  
lassen. Wollen wir irgend etwas in ihrem Gesange finden, was uns  
nicht ganz befriedigt, so ist es der Triller in der Mittellage. Bei ihm  
läßt sich der untere Ton als zu scharf empfinden und deshalb sollte ihn  
die Sängerin vielleicht seltener anwenden. In dem reichen Schatz  
ihrer Mittel mangelt es nicht an einem Ersatz. Die höchste Bewun-  
derung nehmen ihre complicirten und äußerst geschmackvoll geordneten  
Coloraturen in Anspruch, bei denen die Nuance eine nicht minder  
große Rolle spielt, als bei dem glatten Gesang. Die Töne rollen  
in voller Ebenmäßigkeit Pfeilschnell auf und ab, die Wendungen  
sind plötzlich und sicher und die hineinfallenden Triller schließen sich  
so correct der vorherigen und spätern Tonfolge an, daß niemals  
eine Leere oder ein Sprung bemerkbar wird. Ein großes Zaubermittel  
besitzt die Künstlerin darin, daß sie in der Art des Gesangs  
Charakter und Gemüth begreiflich zu schildern versteht. Dieses  
bewies seine Macht vorzüglich in der dritten Scene des zweiten  
Actes, wo sie zum Clavier singt. Es trug ihr einen zweimaligen  
Hervorruf in die offene Scene ein. Wir werden die Künstlerin  
noch einmal, vielleicht noch zweimal hören und unserer Besprechung  
eine Fortsetzung zu geben wahrscheinlich veranlaßt werden. Der  
Direction gebührt billig wohl Dank dafür, daß sie, das Risiko  
nicht achtend, Leipzigs Theaterfreunden den Genuß einer so seltenen  
Kunstleistung verschaffte.

X.

### Tageskalender.

#### Öffentliche Bibliotheken.

Universitätsbibliothek 2—4 Uhr.  
Central-Museum. Zeitungshalle (mit über 200 in- u. aus-  
länd. Zeitungen u. Journalen), Ausstell. d. literar. Neuigkeiten u.  
Täglich von 9 u. früh bis 10 u. Abends in der Centralhalle.  
Pharmakognost. Museum: 1—3 Uhr (altes Paulinum.)  
Del Vecchio's Kunst-Ausstellung, Markt, Kaufhalle, 10—4 u.  
Dampf- und warme Bäder von früh 6 bis Abends 9 Uhr  
bei Gebhardt in Reichels Garten.  
C. S. Grails (früher Krügers) Dampf- und alle Arten  
Bannenbäder, Rosenthalgasse, täglich von früh bis Abends.  
J. Reichels Bandagen-Magazin Markt, Königshaus 17. Bruch-  
bandagen u. Apparate jeder Art für Gebrechen des menschl. Körpers.  
F. A. Schramms Magazin elastischer Bruchbänder, seit 1794  
bestehend, Grimma'sche Straße Nr. 22.

#### Centralhalle:

Literar. Novitäten- u. Avis-Salon, 8—7 Uhr.  
Theater. Donnerstag den 5. Februar kein Theater. — Freitag  
den 6. Februar (Abonnement suspendu) Henriette Sontag  
als Gast. Die Nachtwandlerin, große Oper in  
3 Acten, nach Romani von F. Elmenreich. Musik von  
Bellini. — Amine — Henriette Sontag.

### Sechszehntes

## Abonnement-Concert

im Saale des Gewandhauses zu Leipzig,

Donnerstag den 5. Februar 1852.

Erster Theil. Ouverture zu Leonore v. Beethoven (Nr. II.)  
Vorspiel zu der Oper „Ali Baba“ von L. Cherubini. (Die  
Soli gesungen von Herrn Georg Stigelli und Herrn  
Behr.) — Arie aus Don Juan von Mozart, gesungen von  
Herrn Stigelli. — Ouverture, Duett und 2tes Finale  
aus der Oper „Wilhelm Tell“ von Rossini. (Arnold — Herr  
Stigelli. Tell — Herr Behr. Die Ausführung der  
Chöre haben die Mitglieder des Pauliner Sängervereins  
gütigst übernommen.)

Zweiter Theil. Symphonie von Felix Mendelssohn-  
Bartholdy (No. 3, A moll.)

Billets zu 1 Thlr. sind in der Musikalienhandlung des Herrn  
Fr. Mistner und am Eingange des Saales zu haben.

Einlass 1/26 Uhr. Anfang 1/27 Uhr. Ende nach 1/29 Uhr.  
Das 17. Abonn.-Concert ist Donnerstag den 12. Febr. d. J.  
Die Concertdirection.